Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 26 (1888-1889)

Rubrik: Sechsundzwanzigster Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission : vom 1. Oktober 1888 bis 31. Dezember 1889

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sechsundzwanzigster Jahresbericht

über den

katholischen Verein für inländische Mission.

Vom 1. Oktober 1888 bis 31. Dezember 1889.*)

Kaum haben wir mit dem 25. Jahresbericht das erste Jubeljahr unseres Vereins gefeiert, so sehen wir gleich bei Beginn des zweiten Vierteljahrhunderts, daß unsre Aufgabe stets größer und wichtiger wird; denn die jüngste Volkszählung vom 1. Dezember 1888 hat gezeigt, daß die Einwanderung der Katholiken in die protestantischen Kantone immer noch in der Zunahme begriffen ist. Namentlich scheinen die vielen unfruchtbaren Jahre einen Theil unsrer landwirthschaftlichen Bevölkerung in die Städte und industriellen Gegenden getrieben zu haben. Es wird von Interesse sein, die neuen Verhältnisse in gedrängter Kürze uns vor Augen zu führen.

Im großen Kanton Bern, dessen meiste Bezirke vorzugsweise auf die Landwirthschaft angewiesen sind, haben die Katholiken seit der Volkszählung von 1880 nur um 2,418 zugenommen oder $4^1/_2$ auf je 1,000 Seelen der Gesammtbevölkerung. Diese Vermehrung beschränkt sich größtentheils auf die industriellen Bezirke Biel, St. Immerthal, Pruntrut und die Bundesstadt, während einige Landbezirke sogar eine Verminderung erlitten haben. Im Kanton Waadt beträgt die Zunahme 4,259 oder je 18 auf 1,000 der Gesammtbevölkerung. Davon fällt das Meiste auf die Hauptstadt Lausanne und auf die vielbesuchten Kurorte Vivis und Montreux. Einige Zunahme zeigen auch die verschiedenen kleinen Städte und sonstigen Hauptorte in den übrigen Bezirken (Aigle, Bex, Avanges, Echallens, Grandson, Morges, Moudon, Nyon, Orbe, Payerne, Rolle, Yverdon), während in den Landgemeinden überall die Veränderungen nach oben oder unten sehr gering sind. Im Kanton Neuenburg beträgt die

*) Das Berichts- und Rechnungsjahr wird künftig jeweilen mit dem 1. Januar beginnen und mit dem 31. Dezember schließen. Der Zeitraum des gegenwärtigen Berichts umfaßt $1^1/_4$ Jahr.

Vermehrung blos 1,038 Seelen oder 10 ‰. Davon kommt der größte Theil auf die 2 großen Uhrmacherdörfer Chaux-de-Fonds und Locle, während die Hauptstadt Neuenburg selbst blos 7 Katholiken mehr aufweist. Der Kanton Genf hat ebenfalls blos eine Zunahme von 1,135 Seelen oder 10 ‰; dieselbe beschränkt sich fast ganz auf die Stadt und die mit ihr verbundenen Gemeinden.

Eine stärkere Katholiken-Einwanderung zeigt sich in den protestantischen Kantonen der nördlichen und nordöstlichen Schweiz. Der Halbkanton Appenzell-Außer-Rhoden, gerade mit halb so großer Bevölkerung, wie Neuenburg oder Genf, hat eine Zunahme von 808 Katholiken (15 ‰); davon fallen 531 auf den Hauptort Herisau allein. Der Kanton Schaffhausen hat einen Zuwachs von 659 (17 ‰); auch hier fällt das Meiste auf die Stadt selbst (475). Im Kanton Glarus beträgt die Zunahme 725 Seelen (21 ‰); sie vertheilt sich aber ziemlich gleichmäßig auf das ganze fabrikenreiche Thalgebiet. Die Stadt Basel zeigt die starke Vermehrung von 3,114 Katholiken, und auch die Zunahme in Baselland, in der Zahl von 852 Seelen oder 14 ‰, scheint großentheils von Baselstadt abzuhängen; denn sie findet sich vorzugsweise in denjenigen Gemeinden des Bezirks Arlesheim, welche der Stadt nahe liegen (Birsfelden, Binningen, Allschwyl), während im Bezirk Liestal der Zuwachs nur 24 Seelen beträgt und in den beiden Bezirken Sissach und Waldenburg sogar eine Abnahme von zusammen 91 Katholiken vorhanden ist. Im Kanton Aargau zeigen die 5 protestantischen Bezirke ebenfalls eine kleine Katholikenzunahme von 571 Seelen (5½ ‰); davon kommt mehr als die Hälfte (294) auf die Hauptstadt Aarau.

Unter allen Kantonen unsres Vaterlandes hat der Kanton Zürich bei Weitem die stärkste Katholiken-Einwanderung aufzuweisen. Seit mehrern Jahrzehnten ist die arbeitsuchende Bevölkerung der deutschen katholischen Schweiz fortwährend diesem gewerbreichen und in verschiedenen Gebietstheilen von Fabriken dicht besäeten Kantone zugeströmt. Aber auch das Ausland, namentlich die deutschen und östreichischen Staaten liefern, gleichwie in Basel, Schaffhausen, Herisau u. s. w., auch im Kanton Zürich, namentlich in den Städten und größern Ortschaften, eine sehr bedeutende Zahl von katholischen Einwanderern und helfen daher wesentlich zu ihrer raschen Vermehrung mit. Bei der Volkszählung von 1860 hatte der Kanton Zürich 11,256 Katholiken; im Jahre 1870 betrug ihre Zahl 17,944; im Jahre 1880 war sie auf 30,298 gestiegen und endlich im Jahre 1888 ist sie auf 40,402 angewachsen. Die Vermehrung beträgt daher innert 8 Jahren 10,104 oder beinahe 32 auf 1,000 Seelen der Gesammtbevölkerung. Die Stadt Zürich allein, mit den auf sie angewiesenen umgebenden Gemeinden hat eine Zunahme von 6,200 Katholiken, fast so viel, wie die 2 großen Kantone Bern und Waadt zusammen. Auch alle übrigen neuern Pfarreien und Stationen des Kantons, besonders in den Fabrikgegenden, haben einen mehr oder weniger bedeutenden Zuwachs erhalten.

Alle diese Zahlen zeigen, wie unsre Aufgabe, für die in die protestantischen Kantone zerstreuten Glaubensgenossen zu sorgen, im Wachsen begriffen ist. Dabei gibt es leider Hunderte von Katholiken, welche ganz vereinzelt in so abgelegenen Orten sich befinden, daß es unmöglich ist, ihnen irgendwelche religiöse Hülfe angedeihen zu lassen und es ist nur ihr Leichtsinn zu beklagen, daß sie ohne Rücksicht auf die Pflege der Religion nur ihr irdisches Fortkommen, das sie übrigens leicht auch anderswo finden könnten, im Auge haben. Daneben gibt es aber zum Glück sehr Viele, welche in stärkern Gruppen zusammenwohnen, so daß es nicht schwer hält, ihnen hülfreich beizustehen. Die neue Volkszählung hat gezeigt, daß mehrere derartige Gruppen sich so namhaft vergrößert haben, daß zu einer genügenden religiösen Pflege die Errichtung neuer Stationsposten durchaus nöthig geworden ist. In der That sind bereits verschiedene Bittgesuche um Gründung solcher Stationen eingelangt. Wir bedauern nur, daß sowohl der Mangel an geistlichen Kräften, als mehr noch der Mangel an genügenden Geldmitteln es nicht möglich machen, allen Wünschen sofort zu entsprechen. Doch hoffen wir, daß im Verlaufe des neuen Berichtsjahres den dringendsten Bedürfnissen abgeholfen werden könne. Unser gutes Volk aber müssen wir bitten, vor der großen Aufgabe, welche die neue Zeit und die neuen Verhältnisse ihm auferlegen, nicht zurückzuschrecken, sondern mit christlicher Opferwilligkeit uns in den Stand zu setzen, den wachsenden Anforderungen zu genügen.

Nach dieser allgemeinen, übersichtlichen Darstellung unsrer Lage gehen wir nun wieder daran, einen kurzen Blick zu werfen in das Leben der einzelnen Seelsorgsposten, welche unsrer Hülfe sich erfreuen.

I.

Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien.

I. Bisthum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Pfarrei Horgen mit Filiale Wädensweil.

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. Furger.)

Nach der letzten Volkszählung gehören zur Missionspfarrei Horgen 1,500 Katholiken, 260 mehr, als vor 8 Jahren. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Gemeinden folgendermaßen: Horgen 569, Hirzel 117, Oberrieden 82, Herrliberg 50, Erlenbach 45 (beide letztern jenseits